

# Sächsisches Elbzeitung

## mit Königsteiner Anzeiger



Die Sächsische Elbzeitung mit Königsteiner Anzeiger enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Landrats von Bad Schandau und Rothmannsdorf, der Finanzämter Sebitz und Wiesa. Verlag und Schriftleitung: Bad Schandau, Jaulenstraße 134 (Telefon 22). Geschäftsstelle und Schriftleitung für Königstein: Amtsgasse 57 C (Telefon Amt Königstein 396). Anzeigenpreise: der Raum von 1 mm Höhe und 46 mm Breite 1 Pf., im Textteil 1 mm Höhe und 90 mm Breite 22,5 Pf. Preisliste Nr. 7. Erfüllungsort Bad Schandau. Abdruck für Anzeigen 9 Uhr, für Familienanzeigen 10 Uhr. Geschäftszeit werktags 8-12 und 14-18 Uhr.

Die Sächsische Elbzeitung mit Königsteiner Anzeiger erscheint jeden Werktag nachmittags. Bezugspreis monatlich 1,85 RM, für Einzelhefte monatlich 1,65 RM, durch die Post monatlich 2 RM zuzüglich Postgebühren. Einzelnummer 10 Pf. Nichterscheinen einzelner Nummern infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung usw. rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises und Erfüllung von Anzeigenaufträgen. Für Rückgabe unvorangegangener Beiträge übernehmen wir keine Gewähr. Einwendungen ohne Rückporto werden nicht zurückgeschickt. Postfachkonto: Amt Dresden 33327. Girokonto: Stadtbank Bad Schandau 3412. Volksbank Bad Schandau 620.

geblickt für das Elbgebirge / Heimatzeitung für die

Amtsgerichtsbezirke Bad Schandau und Königstein (Elbe)

Nr. 175 Bad Schandau, Dienstag den 29. Juli 1941 85. Jahrgang

# Bessarabien restlos vom Feinde befreit

## Der letzte Kessel bei Smolensk vor der Vernichtung Sowjettruppen westlich des Peipus-Sees eingeschlossen

Moskau von stärkeren Verbänden bombardiert — Luftangriff auf die Nordost- und Südostküste Englands  
Aus dem Führerhauptquartier, 29. Juli. Das Kommando der Wehrmacht gibt bekannt: Rumänische Truppen haben das Mündungsgebiet des Dnjestr restlos befreit. Bessarabien ist damit restlos vom Feinde befreit.  
In der Ukraine schreiten die Operationen stetig fort.  
Die im Zuge des Durchbruchs durch die Stalin-Linie in der Umgebung von Smolensk überannten Kräftegruppen des Feindes sind nunmehr im wesentlichen aufgerieben. Der letzte Kessel westlich von Smolensk geht seiner Vernichtung entgegen. Große Zahlen an Gefangenen und Beute können als Ergebnis dieser gewaltigen Vernichtungsschlacht in wenigen Tagen erwartet werden.

der vergangenen Nacht gegen Hafenanlagen an der Nordost- und Südostküste der Insel. Ein Vorpostenboot schoss ein britisches Flugzeug ab.  
Kampfhandlungen des Feindes über dem Reichsgebiet fanden weder bei Tage noch bei Nacht statt.

### Große Brände im Osten Londons

Londoner „ABC“-Vertreter über den deutschen Luftangriff  
Madrid, 29. Juli. Ein dramatisches Vorgehen für den Herbst und den kommenden Winter nennt der Londoner Berichterstatter der Zeitung „ABC“ den deutschen Luftangriff auf London in der Nacht zum Montag. Das Bombardement sei sehr heftig gewesen. Von seinem Fenster aus habe er im Osten der Stadt den Widerschein von großen Bränden bemerkt, die den Himmel erleuchteten.

### Bereits 40000 Japaner in Süd-Indochina gelandet

Japanische Truppen begannen am Dienstagmorgen, wie in Hanoi amtlich bekanntgegeben wird, mit der Ausschiffung nördlich der Camranh-Bucht. Die amtliche Bekanntmachung besagt ferner, daß der japanischen Luftwaffe in Französisch-Indochina insgesamt acht Flugplätze einschließlich des Flugplatzes von Saigon zur Verfügung gestellt wurden.

Hanoi, 29. Juli. (Ostasiendienst des DW.) Die Ausschiffung japanischer Truppen in Süd-Indochina macht schnelle Fortschritte. Nach in Hanoi vorliegenden Meldungen sind bisher 40 000 Mann gelandet.

### „Auch der Geist der Armee ist im Kriege entscheidend“

Der frühere bulgarische Minister Smiloff über die Grundlagen der deutschen militärischen Überlegenheit  
Sofia, 29. Juli. Der ehemalige Minister Smiloff wendet sich in der Zeitung „Duma“ unter der Überschrift „Die Tatsachen sprechen“ gegen völlig unangebrachte Vergleiche zwischen dem napoleonischen Feldzug gegen Rußland und dem heutigen Krieg gegen den Bolschewismus. Heute, so erklärt Smiloff, seien nicht allein Führung und Organisation, sondern auch der Geist der Armee im Kriege entscheidend. Als Grundlage der deutschen militärischen Überlegenheit bezeichnet Smiloff Verstand, Ordnung, Pünktlichkeit, Ehrlichkeit, Selbstaufopferung und Liebe zum Vaterland. Deshalb gebe es in der deutschen Armee keine politischen Kommissare wie bei den Bolschewisten. Alle obengenannten Elemente seien aus der Quelle des Geistes des deutschen Volkes gespeist und deshalb unverwundbar. Das sei zugleich auch die Ursache des Sieges. Darum habe die deutsche Armee zwei Drittel der europäischen Armeen besiegt und sie werde auch die sowjetische Armee besiegen, zumal es bereits gelungen sei, vom Beginn der Kriegshandlungen an dem Gegner den deutschen Willen aufzuzwingen. Nach einem Monat hartnäckiger Kämpfe habe der deutsche Soldat viele moderne Befestigungen genommen, die Stalin-Linie durchschritten und mehr als 600 Kilometer in Feindesland zurückgelegt. Das sei eine in der Geschichte ohne Vergleich dastehende Leistung.

### Bolschewistische „Vernichtungsbataillone“ gegen „innere Feinde“

Versehungsercheinungen hinter der roten Front  
Moskau, 28. Juli. Hinter der Sowjetfront mehren sich die Versehungsercheinungen. Die Berichte, die von hier eingetroffen sind, zeigen, daß die Sowjetunion mitgeteilt werden, finden ihre Bestätigung in Zeitungen und Sendern der Sowjets. — In diesen werden die Aufrufe von Tag zu Tag häufiger, die zum Kampf gegen Spione, Saboteure und, wie man sich in Moskau ausdrückt, Diversanten wenden. In einem Aufruf heißt es u. a., daß Diversanten und Saboteure die Telefonleitungen zerstörten, allerlei Terrorakte vollführten und sogar höhere kommunistische Kommissare ermordeten. Sie arbeiteten mit allen Mitteln gegen das System und zerstörten sogar Eisenbahnen und Telegraphenverbindungen. Dieser Aufruf entwirft ein sehr anschauliches Bild der Lage hinter der Front. In einem zweiten Aufruf wird zur Bildung von „Vernichtungsbataillonen“ gegen Feinde des Sowjetregimes im Innern des Landes aufgefordert. In einem Artikel der „Pravda“ wird die Verwirrung, die Unordnung und die Unzulänglichkeit der Maßnahmen zur Abwehr von Bränden auf das schärfste getadelt.

Auch Leichen überfiedeln  
Das „Fonvel“, meldet, daß der Leichnam Lenins aus dem Mausoleum vor dem Kremel nach Transkaspien gebracht worden sei.

Ecuador mobilisiert  
Der argentinische Rundfunk gibt bekannt, daß die Regierung von Ecuador eine Teilmobilisierung angeordnet habe.

\* In der Festspielstadt Wahrenth trafen am Montag die Gäste des Führers aus den Gaues Wien, Niederdonau und Danzig-Westpreußen ein, unter denen sich auch eine große Anzahl deutscher Volksgenossen aus den befreiten Gebieten befinden.

\* Nach einer M.S.-Meldung überreichte die bolschewistische Militärmission dem U.S.A.-Staatsdepartement die Wunschliste der Sowjets für U.S.A.-Lieferungen. Die bolschewistischen Wünsche übertrifft bei weitem das, was die U.S.A. nach Ansicht eines U.S.A.-Beamten zur Zeit zu liefern in der Lage seien.

\* Der Fall Belmonte wird von der italienischen Presse starkstens beachtet, die in dieser sensationellen Enthüllung einen neuen unwiderlegbaren Beweis der Intrigen Washingtons und der Fälschermethoden sieht, deren sich Roosevelt bei seinen Versuchen, die südamerikanischen Staaten zu knechten, bedient.

\* Die Kopenhagener Zeitung „Fædrelandet“ meldet, daß der außerordentliche Botschafter zum Freikorps Dänemark andauere. Das zweite Bataillon des Freikorps sei gebildet und werde in der nächsten Woche in Marsch gesetzt.

\* Der amerikanische Senat hat die Beförderung und Ernennung des Generalleutnant Mac Arthur zum Kommandeur der U.S.A.-Armee im Fernen Osten bestätigt.

\* Der bekannte nordamerikanische Schriftsteller John G. S. hat im Auftrage des Rockefeller-Ausschusses Vorlesungen über nordamerikanische Literatur in Argentinien und Uruguay gehalten, erklärte bei seiner Rückkehr nach U.S.A., mit dem Ergebnis seiner Reise nicht zufrieden zu sein. Die südamerikanischen Länder hätten die Besuche von Freundschaftsmissionen aus den U.S.A. satt.

# Bestialische Kriegsführung der Sowjets

Von Kriegsberichtler Lorenz Versch

D.W. (W.A.) Bolschewistische Brutalität kennt keine Grenzen länger dieser Krieg im Osten dauert und je tiefer und tiefer Divisionen in den russischen Raum eindringen, um so öfter zeigt sich das Gesicht des Bolschewismus in seiner unsagbaren Verworfenheit. Allmählich nimmt der Krieg den Sowjets Formen an, die in die unterste, dunkelste, tierische Schicht des Menschentums zurückzuführen und die zivilisatorischen Sicherungen außer Kraft setzen. Tierhaft, mit einem verbrecherischen Trieb zum Mord gebärdet die bolschewistische Soldateska. Kein Wunder, daß angesichts einer solchen bolschewistischen Kriegsführung, zu deren Bezeichnung die Begriffsmittel unserer Zivilisation nicht reichen, die Haltung des deutschen Soldaten immer erbitter und entschlossener wird.

Nur europäische Gehirne unfaßbar rücksichtslos, verdrängen heimlich kämpfend die vom Bolschewismus fanatisierten Kreaturen. Wo sie von ihren Kommissaren hingestellt werden bleiben sie, lieber lassen sie sich abschießen. Das ist weit soldatische Tapferkeit als der instinkthaft-animale Instinkt des angetriebenen Halbwildes.  
Jeden einzelnen dieser Kerle muß man vernichten, zusammenschleichen, ehe er das Feuer einstellt.  
Nur neuerdings Tarnhelme, an denen Grasbüschel befestigt sind und mit denen sie im Gelände fast verschwinden, als einmal haben wir beim Ablängen von dem erlitten, daß diese bolschewistischen Soldaten Baumkronen festgebunden waren und, selbst aus nächster Entfernung kaum erkennbar, so lange feuerten, bis sie endlich fest und durch einen Volltreffer zum Schweigen gebracht wurden. Oder sie steckten sich tot, ließen die ersten Wellen deutschen Infanterieangriffs über sich erachen und schossen.

dann von hinten auf die vorgehenden deutschen Schützengruppen. Ein Oberleutnant, der, vier Stunden nach Einnahme eines Waldstückes, zum Bataillonsgefechtsstand zurückging, sah unterwegs unter den Gefallenen einen Bolschewisten liegen, der gegenüber den anderen Toten einen recht frischen Eindruck machte. Der deutsche Offizier trat an den Sowjetsoldaten heran, um sich von seinem Tode zu vergewissern.

Im gleichen Augenblick sprang der Bolschewist, der sich vier Stunden lang totgestellt hatte, auf und schloß dem Oberleutnant eine Kugel in den Kopf.

Noch ein ähnliches Beispiel bolschewistischer Banditenkrieges erleben wir. Die Lanzenkolonne des III. Bataillons rastete in einem Waldstück, das in der Nacht zuvor Schauplatz eines heftigen Nachkampfes war. Zahlreiche tote Bolschewisten lagen noch unbestattet auf der Erde. Ein Fahrer wollte nach einer kurzen Einpausen einen Defekt an seinem Lkw beseitigen, kletterte unter das Fahrzeug — da lag einer der „toten“ Sowjetsoldaten auf dem Differenzialgehänge mit einer Handgranate in der Rechten! Der Lkw-Fahrer war aber in diesem Falle der Schnellere. Mit zwei Pistolenschüssen erledigte er den hinterlistigen Feind, der 24 Stunden den toten Mann gespielt hatte.

Noch viele solcher Symptome einer verrohen, unsauberen Kampfmoralität ließen sich aufzählen. Noch in keinem Feldzug hat der deutsche Soldat ein solches Maß an unmenschlicher Grausamkeit, kalter Mordbereitschaft und banditenhafter Kriegsmethoden erlebt wie jetzt im Kampf gegen die Bolschewisten. Über jedes ihrer Verbrechen wird hundertfach vergolten!

Durch diese barbarischen, jeder Menschlichkeit hohnsprechenden Kampfmethoden beschleunigen die Sowjets nur ihr Ende, das mit Riesenschritten naht...

### Indisch-amerikanische Zeitung charakterisiert Roosevelt

Moskau, 29. Juli. (Ostasiendienst des DW.) „Mandschu Daily News“ schreibt am Dienstag in einem Leitartikel über den Vorgehen Roosevelts, daß heutzutage kein Mann der Weltlichkeit so ein vollkommenes Chamäleon in bezug auf seine Meinungen und politischen Methoden sei, wie der augenblickliche Präsident im Weißen Haus. Roosevelt sei, wie andere affektivierte Führer, ein vollkommener Schauspieler.  
Durch sein neuestes Vorgehen glaube Roosevelt Japan lahm zu legen, weil es die Wirtschaftsdiktatur des Weißen Hauses nicht mag. Aber auf das japanische Volk würde Roosevelts Einfrieraktion wie Schneefall auf glühende Kohlen. Die einzige Hoffnung des Rooseveltschen Vorgehens auf die japanische Nation, lautet das Blatt, sei die, daß das japanische Volk entschlossen die nordamerikanischen Intrigen und Drohungen in verstärkter Weise zurückzuweisen. Die Pflicht des verbündeten mandchurischen Volkes sei klar zu erkennen. Es gebe kein Zurück, denn der Erfolg sei sicher.

### Feindselige Haltung Niederländisch-Indiens eindeutig demonstriert

Totio, 29. Juli. (Ostasiendienst des DW.) Die feindselige Haltung Niederländisch-Indiens gegenüber Japan schon während der seinerzeitigen Wirtschaftsverhandlungen sei, wie „Asahi Shimbun“ feststellt, durch die jetzige Einfrierung der japanischen Guthaben und die Kündigung des Zahlungsabkommens eindeutig demonstriert worden. Das Vorgehen Niederländisch-Indiens verdammt umso größere Beachtung, als es im Rahmen der gegen Japan gerichteten wirtschaftlichen und militärischen Einkreisung gegeben werden müsse. Niederländisch-Indien müsse sich, nachdem es wirtschaftliche Probleme zu politisieren gemacht habe und nur noch nach der englisch-nordamerikanischen Flöte tanze, über die Folgen dieser Haltung im klaren sein.

\* Nach einer Domei-Meldung hat die niederländisch-indische Regierung einseitig das Petroleumabkommen mit Japan aufgehoben.

# Der Fall Belmonte

Der angebliche Brief eine glatte Fälschung — Ehrenamtliche Erklärung des bolivianischen Militärattachés

Im Zuge einer Propagandakampagne gegen Deutschland hat die bolivianische Regierung den deutschen Gesandten Wendler ohne Angabe von Gründen aufgefordert, innerhalb dreier Tage Bolivien zu verlassen. Nachträglich veröffentlichte die bolivianische Regierung einen angeblichen Brief des bolivianischen Militärattachés in Berlin, Major Belmonte, den dieser an den deutschen Gesandten Wendler geschrieben haben soll, und begründete damit die unerhörte Maßnahme gegen den Vertreter des Großdeutschen Reiches. Den veröffentlichten angeblichen Brief will die bolivianische Regierung von einer ausländischen Macht zur Verfügung gestellt bekommen haben. Form und Inhalt dieses Briefes sowie die Begleitumstände seiner angeblichen Entdeckung lassen auf den ersten Blick erkennen, daß es sich um eine Fälschung dümmerster und plumpester Art handelt.

Diese Feststellung fand nun ihren endgültigen Beweis durch eine Erklärung des bolivianischen Militärattachés Belmonte, die dieser vor der deutschen und der ausländischen Presse abgab. Diese Erklärung lautet:

„Meine Regierung hat ungewöhnliche Maßnahmen gegen den Gesandten des Großdeutschen Reiches mit einem Brief begründet, den ich an Gesandten Wendler in La Paz von Deutschland aus geschrieben haben soll und der der bolivianischen Regierung, wie sie veröffentlicht hat, von einer fremden Macht zur Verfügung gestellt wurde. Dieser angebliche Brief, von dem ich durch die Veröffentlichung zum ersten Male Kenntnis erhalten habe, ist von mir niemals geschrieben worden. Ich halte es im Interesse der Wahrheit und im Interesse der Beziehungen zwischen dem deutschen und meinem Volke für meine Pflicht, hier vor den Vertretern der Presse ehrenwörtlich als Offizier zu erklären, daß ich weder diesen Brief noch irgendein anderes Schreiben oder eine Mitteilung an den deutschen Gesandten Wendler jemals geschrieben habe. Dieser Brief ist eine Fälschung.“

Es ist in Bolivien bekannt, daß ich jederzeit meine heiligste Pflicht darin gesehen habe, den Interessen meines Vaterlandes zu dienen. Ich weiß, daß ich wegen dieser Haltung von politischen Kräften und von geheimen Organisationen seit geraumer Zeit verfolgt werde. Ich bin der Überzeugung, daß dies der Grund ist, mir diesen Brief zu unterstellen und mit dieser Fälschung sowohl meine ehrlichen nationalen Absichten wie gleichzeitig die deutsche Reichsregierung zu treffen. Ich habe meiner Regierung nach Kenntnisnahme der ungeheuerlichen Vorwürfe folgende Mitteilung gemacht:

„Zum Wohle meines Vaterlandes und damit die Regierung nicht auf Grund falscher Informationen handele, erkläre ich:

„Daß es vollständig unwahr ist, daß ich unfrüherliche Beziehungen zur Deutschen Regierung oder ihrem Gesandten in Bolivien unterhalte oder unterhalten habe. Ebenfalls habe ich weder einen Brief noch irgendwelche andere Mitteilung an den Herrn deutschen Gesandten Wendler geschrieben noch solche von ihm erhalten. Diese Erklärung soll keine Verteidigung meiner Person sein, sondern meinem Vaterlande dienen. Ich würde es daher dankbar begrüßen, wenn die bolivianische Regierung die etwa gegen mich getroffenen Maßnahmen nicht abändern würde.“

## Schärfste Verwahrung der Reichsregierung

Die Reichsregierung hat auf Grund dieses Vorgehens und der Entschuldigungen des plumpen Fälschertricks, dem die bolivianische Regierung in unverständlicher Leichtfertigkeit und ohne auch nur den Versuch einer Nachprüfung anzustellen, aufgeföhren ist am 28. Juli im Anschluß an die bereits veröffentlichte Protokollnote vom 22. Juli der bolivianischen Regierung folgende Note übermittelt:

„Im Austrage der Reichsregierung habe ich die Ehre, folgendes mitzuteilen:

Nachdem die bolivianische Regierung zunächst ohne Angabe irgendwelcher Gründe die Aufforderung an den deutschen Gesandten in La Paz, Herrn Wendler, hatte richten lassen, binnen weniger Tage das Land zu verlassen, hat sie am folgenden Tage gegenüber Vertretern der Presse, und zwar wiederum ohne Angabe konkreter Tatsachen, den Vorwurf erhoben, daß der Schritt gegen den Gesandten erfolgt sei, weil er sich an Nachrichten gegen die bolivianische Regierung beteiligt habe. Diese Behauptung, die sich von selbst als völlig freie Erfindung charakterisiert und jeder Grundlage entbehrt, ist bereits in der Note des Gesandten Wendler vom 22. Juli auf das Schärfste zurückgewiesen worden.

Daraufhin hat sich die bolivianische Regierung veranlaßt gesehen, ein Schriftstück zu veröffentlichen, das ihr nach ihrer eigenen Angabe von einer dritten Macht in die Hände gespielt worden ist. Sie behauptet, daß dieses Schriftstück ein von dem bolivianischen Militärattaché in Berlin, Herrn Belmonte, an den Gesandten Wendler gerichteter Brief sei, der die gegen den Letzteren erhobenen Vorwürfe beweise.

Sowohl Form und Inhalt dieses Briefes als auch die gesamten Begleitumstände seiner angeblichen Entdeckung lassen schon auf den ersten Blick erkennen, daß es sich dabei um nichts anderes als eine Fälschung denkbar plumpester Art handelt. Der Gesandte Dr. Wendler hat der Reichsregierung sofort nach der Veröffentlichung des Schriftstückes telegraphisch die dienstliche Meldung erstattet, daß er einen derartigen Brief niemals erhalten und überhaupt mit Herrn Belmonte in keinerlei Verbindung gestanden habe. In voller Übereinstimmung damit hat Herr Belmonte selbst im auswärtigen Amt in Berlin am 26. Juli die Erklärung abgegeben, daß er an den Gesandten Wendler weder den veröffentlichten noch einen anderen Brief geschrieben und seinerseits von ihm niemals einen Brief erhalten habe. Das veröffentlichte Schriftstück sei eine glatte Fälschung. Herr Belmonte hat dabei von sich aus den Wunsch geäußert, diese seine Erklärung auch öffentlich abzugeben.

Die Reichsregierung muß hiernach feststellen, daß sich die bolivianische Regierung auf Schritte einer dritten Macht hin und ohne auch nur den Versuch zu einer Aufklärung des Sachverhalts zu machen, zu einem im internationalen Verkehr beispiellosen Vorgehen gegen den diplomatischen Vertreter des Reiches bereitgefunden hat. Die Reichsregierung legt hiergegen erneut die Schärfste Verwahrung ein.“

## Kraße Völlerrechtsverletzung Argentiniens

Auf Anordnung des Untersuchungsausschusses der Deputiertenkammer deutsches Kuriergepäck entwendet

Am 25. Juli sind auf argentinischem Gebiet in Cordoba aus einem Flugzeug drei als diplomatisches Kuriergepäck kenntlich gemachte Kuriersäcke entwendet worden, die von der deutschen Gesandtschaft in Lima an die deutsche Botschaft in Buenos Aires unterwegs waren. Auf die sofortigen Reklamationen der deutschen Botschaft in Buenos Aires teilte die dortige Vertretung der betreffenden Fluglinie mit, daß die drei Kuriersäcke auf Anordnung des Untersuchungsausschusses der argentinischen Deputiertenkammer aus dem Flugzeug unmittelbar vor dem Abflug nach Cordoba, als die Motoren bereits liefen, ausgeladen und im Kraftwagen nach dem Kongreßgebäude in Buenos Aires gebracht worden seien.

Die deutsche Botschaft in Buenos Aires hat gegen die kraße Völlerrechtsverletzung bei der argentinischen Regierung sofort

schärfstens Einspruch erhoben und die Rückgabe des Kuriergepäcks verlangt.

## Kaltblütig abgeschossen

Britisches Bombenflugzeug von deutschen Vorpostenbooten erbeutet

Im Schutze einer dichten Nebelwand versuchte am 26. Juli ein einzelnes fliegendes britisches Bombenflugzeug, einen Verband deutscher Vorpostenboote in der Nordsee anzugreifen. Als das britische Flugzeug vor den deutschen Schiffen auftauchte, verloren die Matrosen keinen Augenblick ihre Kaltblütigkeit. In Sekundenbruchteilen war das Flugzeug feuerbereit. Die in geringer Höhe über das Wasser fliegende Maschine erhielt sofort mehrere Treffer. Die von ihr geworfenen Bomben landeten ins Wasser. Nach weiteren Treffern aus einem anderen Vorpostenboot fing das britische Flugzeug Feuer und ging in einer großen Kurve auf dem Wasser zu Bruch. Nur wenige Trümmer blieben zurück. Die zwischen ihnen schwimmenden britischen Krieger wurden von einem der deutschen Vorpostenboote an Bord genommen.

## Nicht bolschewistische Batterien aufgerieben

In den Gefechten im Raum westlich Wasma am 26. 7. vernichtete eine deutsche Panzerdivision in besonders kühnem Angriff eine frisch aus dem Osten herangeführte sowjetische Division. Im gleichen Frontabschnitt zerstörte eine andere deutsche Division 83 sowjetische Panzerkampfwagen, die versuchten, sich der deutschen Umfassung durch einen Ansturm zu entziehen. Nicht sowjetische Batterien, die den bolschewistischen Ansturm unterstützten, wurden gleichfalls aufgerieben.

## 21 Sowjetbunker genommen

Am 27. Juli stieß eine deutsche Division aus dem Süden Bessarabiens gegen die Stalin-Linie vor. In kühnem Angriff wurde die stark besetzte Linie durchbrochen. Die deutschen Truppen kämpften den heroischen Widerstand der Bolschewisten nieder und nahmen 21 Bunker, darunter ein schweres Festungswerk mit 7,5-Zentimeter-Panzerbatterien.

Im rückwärtigen Gebiet des mittleren Frontabschnitts wurden am 27. 7. Sowjetverbände, die sich in ein Waldgebiet zurückgezogen hatten, von einer deutschen Division umschlossen und vernichtet. Die Bolschewisten hatten außerordentlich schwere Verluste an Gefallenen und Verwundeten.

Eine deutsche Panzerdivision stieß am Vormittag des 26. Juli mit sowjetischen Panzerregimenten an der südlichen Front zusammen. In kühnem Angriff kämpften die deutschen Truppen den heroischen Widerstand der Bolschewisten nieder und vernichteten 30 sowjetische Panzer.

## Auch im Norden planmäßiger Verlauf

Erfolgsmeldungen aus Helsinki

Von amtlicher finnischer Seite wird mitgeteilt, daß an der nördlichen Front wieder eine aktive feindliche Truppen vernichtet worden seien, wobei eine sehr bedeutende Menge von Panzerabwehrkanonen, Maschinengewehren, automatischen Waffen, Granatwerfer und anderes Kriegsmaterial erbeutet worden sei. Die weiteren Operationen nähmen einen günstigen und planmäßigen Verlauf.

## Landungsversuch bei Hangö vereitelt

Am 27. Juli schlugen finnische Truppen bolschewistische Gruppen westlich Hangö unter schweren blutigen Verlusten für die Bolschewisten zurück. Die Sowjets hatten vergeblich versucht, an zwei Stellen Hangös zu landen.

## Große Erfolge der finnischen Luftwaffe

Amtlich wird mitgeteilt, daß die finnischen Krieger und die Bodenabwehr bis zum Sonntagabend, 27. Juli, insgesamt 191 sowjetische Flugzeuge abgeschossen haben. In dieser Zahl sind die am Boden zerstörten Flugzeuge und die nicht sicher festzustellenden Abschüsse nicht inbegriffen.

## Die Ungarn weiter im Vormarsch

Bedeutende Erfolge an der Ostfront

Wie MZ meldet, haben die ungarischen Truppen an der Ostfront in den letzten zwei Tagen erneut bedeutende Erfolge erzielt. Der sich zäh verteidigende Feind wurde wiederholt aus seinen Stellungen geworfen und zurückgedrängt. Die durch die regnerische Witterung hervorgerufenen Verkehrsschwierigkeiten wurden überwunden. Die Hoffnung des Feindes, daß der Vormarsch der ungarischen Truppen sich auf dem aufgeweichten Gelände verlangsamen wird, erwies sich also als vergeblich. Mehrere sowjetische Verbände wurden in den letzten Tagen zersprengt. Es gelang dabei, Gefangene einzubringen, sowie Fluggeschütze, Minenwerfer und Straßfahrzeuge zu erbeuten.

## Heftige Kämpfe um Wolchost

Heldenhafter Widerstand der Italiener

Die in den meisten italienischen Wehrmachtsberichten der letzten Woche genannte Befestigung des auf einer 3000 Meter hohen Bergspitze Aethiopiens gelegenen Stützpunktes Wolchost kämpft nunmehr, wie Agenzia Stefani berichtet, seit hundert Tagen einen heldenmütigen Kampf. Immer wieder versucht der Gegner, die Handvoll Männer in Wolchost, denen nur wenige leichte Geschütze zur Verfügung stehen, zu vernichten. Aber immer wieder ziehen die Angreifer den kürzeren.

Auch die mehrmaligen Versuche des gegnerischen Befehlshabers, die Verteidiger von Wolchost zur Niederlegung der Waffen zu veranlassen, finden unabweidliche Entgegnungen durch Ausfälle aus der Felsenstellung. An jedem Morgen steigt die italienische Tricolore erneut am Flaggenmast der höchsten Stellung empor.

## In einer Woche 28 Briten abgeschossen

Erfolge der italienischen Luftwaffe

Im Laufe der vergangenen Woche hat, wie Agenzia Stefani meldet, die italienische Luftwaffe bei Kämpfen in Nordafrika und im Mittelmeer insgesamt 28 feindliche Jagd- und Bombenflugzeuge abgeschossen. Die eigenen Verluste betragen nur neun Maschinen.

## Englischer Zerstörer torpediert

Im Verlauf eines Gefechts zwischen italienischen Schnellbooten und feindlichen leichten Einheiten wurde ein englischer Zerstörer von Torpedos getroffen. Der Zerstörer zeigte sofort Schlagseite, und italienische Luftkürassierflugzeuge konnten feststellen, daß die Beladung kurz darauf die Rettungsboote ausgefüllt hatte.

## So sollten wir überfallen werden

Weiteres Geheimmaterial der Sowjets entdeckt

Bei der Zichtung des von den Bolschewisten bei ihrer Flucht aus Luch zurückgelassenen Materials wurden im Stabsquartier der 3. Sowjet-Armee einige eingemauerte Panzerkräfte entdeckt. Im Schutze des Artillerieoffiziers der fünften Armee wurden außerordentlich wichtige Klagen gefunden.

U. a. fiel den deutschen Soldaten ein Blatt im Maßstab 1:500 000 in die Hand, welches das Gebiet von Olyren und des Generalgouvernements mit dem anstehenden sowjetischen Gebieten umfaßt. Die Karte zeigt bereits die feinerzeit vereinbarte deutsch-sowjetische Auersessengrenze und bezeichnete Strassen als zur Sowjetunion gehörig. Das Kartenblatt, das die Geheimnummer 175 und die Aufschrift „Operationsplan für die Angriffsarmee“ trägt, stammt also aus der Zeit nach 1940.

## Hervorragende Jagdflieger

Wieder zwei Ritterkreuzträger aus Sachsen

Der Führer und Oberste Reichshaber der Wehrmacht und Reichsminister des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Hermann Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen:

Major Wolbena, Kommandore eines Jagdgeschwaders Major von Winterfeldt, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader;

Hauptmann Keller, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader;

Hauptmann von Sahn, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader;

Hauptmann Foezoe, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader;

Oberleutnant Redlich, Staffelführer in einem Jagdgeschwader;

Oberleutnant Hun, Staffelführer in einem Jagdgeschwader;

Leutnant Baer, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader;

Major Bernhard Wolbena ist am 4. Dezember in Hamburg geboren. Als Kommandore eines Jagdgeschwaders hat er durch sein persönliches Beispiel bei Tief- und Bombenangriffen seinen Verband immer wieder mitgerissen und großen Leistungen befähigt. 50 Abschüsse feindlicher Flugzeuge und 114 Bodenzerstörungen, die Verrentung von fünf Schnellbooten und 81 000 BRZ. Schiffsraum die Beschädigung von zwei 200 000 BRZ. Handelschiffsräumen und schweren und mittels feindlichen Kriegsschiffen der englischen Mittelmeerflotte vernichten die Leistungen des unter seiner Führung stehenden Geschwaders.

Major Alexander von Winterfeldt ist am 11. Dezember 1898 in Berlin geboren. Mit über 170 Feindabschüssen hat er in den Kämpfen im Südosten die ihm unterstellte Gruppe trotz seiner fast 43 Jahre dem Verband stets voraussetzungenlos kühnen Tief- und Bombenangriffen zu hervorragenden Erfolgen geführt. Ihm selbst gelang es, sechs Feindflugzeuge abzufeuern und fünfzehn am Boden zu vernichten.

Hauptmann Lothar Keller ist am 7. April 1914 in Plauen i. V. geboren. Er hat bei den Kämpfen im Westen und gegen England in harten Luftkämpfen insgesamt sechs und im Osten vier feindliche Flugzeuge abgeschossen. Am 26. Juni 1941 hat Hauptmann Keller bei unermüdlichem fernen Einsatz gegen die sowjetrussische Fliegertruppe im Kampf den Heldentod gefunden.

Hauptmann Hans von Sahn ist am 7. August 1914 in Frankfurt a. M. geboren. In zahlreichen harten Luftkämpfen im Westen, gegen England und im Osten hat er insgesamt 21 Luftflieger errungen.

Hauptmann Josef Foezoe ist am 7. November 1912 in Wien geboren. Er hat sich in den Luftkämpfen an der Westfront und im Osten durch hervorragende Tapferkeit ausgezeichnet. Bislang 20 Geener abgeschossen.

Oberleutnant Wolfgang Redlich ist am 13. Dezember 1914 in Hamburg geboren. Durch hervorragende Führung der Staffel hat er sich im Begleitflug für Stalverbände beim Seinem vorbildlichen unerschrockenen Eingreifen in die Kämpfe in Nordafrika, insbesondere bei Tobruk, ist es zu danken, daß die Ueberlegenheit der feindlichen Luftwaffe beseitigt werden konnte. Er hat bisher insgesamt zwanzig Luftflieger errungen und fünf Flugzeuge am Boden vernichtet.

Oberleutnant Wolf-Dieter Hun ist am 2. August 1915 in Freiburg i. Br. geboren. Vor allem im Südosten hat er wagemutigen Bombenangriffen mit seiner Staffel bedeutende Erfolge auf Erd- und Schiffsziele errungen. Seinem persönlichen Einsatz ist die Verrentung bzw. schwere Beschädigung von 34 000 BRZ. Schiffsraum sowie Vorkreuzer auf zwei britische Kreuzern zu danken. Ein Vorkreuzer auf dem Flagggeschiff „Kreta“ führte in Verbindung mit Angriffen anderer Einheiten zur Sprengung dieses Verbandes.

Leutnant Heinz Baer ist am 25. Mai 1913 in Sommerfeld bei Leipzig geboren. In harten Luftkämpfen an der Westfront und im Osten hat er sich durch hervorragende Tapferkeit ausgezeichnet. Bislang hat er 27 Geener im Luftkampf fliegt, davon 17 im Kampfe gegen England.

Nach diesem geheimen Angriffsplan standen auf dem Raum gegen Ostpreußen bis zum Raum um Warschau 10. Sowjet-Armeeen. Die 3. und 4. Armee sollte von Ost aus mit 2 Divisionen und drei Reserve-Divisionen, darunter starken Panzer- und motorisierten Einheiten, antreten. Abzurückziehen der sowjetischen Luftstreitkräfte, insbesondere der 10. und 63. roten Bombertruppe, denen die 31., 32., 64. und 63. rote Jagdeinheit zugeordnet waren, nur wenige Kilometer von der deutsch-sowjetischen Grenze entfernt. Als Stützrichtung der 5. Sowjet-Armee war das ostpreussische Städtchen Gelnburg vorzuziehen. Diese 5. Armee setzte sich aus 17 Divisionen, darunter mehr als 10 Panzerdivisionen, zusammen. Die 7. Armee stand im Raum um Wladivostok bereit und sollte über Chitrolenta in das Generalgouvernement einbrechen. Bei dieser Sowjet-Armee fällt die Verrentung ungewöhnlich harter Maschinen auf.

Warschau war das Ziel der 2. Armee, während die 1. Armee von West aus nach Südwesten vorstößen sollte. Karte enthält weiter Angaben über die vermutete Stärke des deutschen Heeres in Ostpreußen und im Generalgouvernement. Dabei ist bemerkenswert, daß die Sowjets selbst die Zahl der deutschen Divisionen in den entsprechenden gegenüberliegenden Räumen insgesamt mit weniger als der Hälfte ihrer eigenen angeben.

Dieser Kartensatz rundet die bisher vorliegenden widerstreitlichen Beweise für die Ueberfallsabsichten der Bolschewisten gegen Deutschland in eindeutiger Weise ab.

## Mostau jagdet nach „Saboteuren“

In einem Leitartikel beschäftigt sich die „Pravda“ mit einer in „Istokblat“ wiedergegebenen Meldung des sowjetischen Radios mit Sabotagehandlungen, die bei der Verrentung der durch die deutschen Bomben angerichteten Brände in Mostau vorgekommen seien. Die Leiter des sowjetischen Radios für Mostau, Karisj, Blomberg und Borstion, seien hater worden. Der Sprecher habe betont, daß alle, die ihre Pflicht gegen das Vaterland erfüllen, ihre Strafe erhalten würden.

## Blumpes Fälschungsmanöver

Sowjets erfinden Geheimdokumente über angebliche deutsche Angriffsabsichten gegen die Türkei

Die sowjetische Tag-Agentur meldet, daß den Bolschewisten Geheimdokumente über angebliche deutsche Angriffsabsichten gegen die Türkei während der Kämpfe mit den deutschen Truppen in die Hände gefallen seien. Diese Meldung ist ein plumpes Lüge, denn derartige Dokumente existieren nicht. Annehmend handelt es sich, wie die Tag-Meldung selbst kennen läßt, bei dem angeblichen Fund „geheimer Schriftstücke“ um eines der geräuchelnden Handbücher mit militärischen graphischen Angaben, wie sie von der deutschen Wehrmacht zur Unterrichtsverbreitung für alle Länder verfaßt worden sind. Alle weiteren in diesem Zusammenhang von der Sowjetregierung verbreiteten Meldungen sind demnach Erfindungen und Fälschungen. Annehmend will die Sowjetregierung die üblichen Einbrüche, den die Enttarnung der sowjetischen Pläne zur Besetzung der Meereengen durch die Reichsregierung nicht hat, durch Verbreitung solcher Fälschungen verwickeln.

Schriftleiter Walter Fleke, Bad Schandau, zugleich verantwortlich für den samten Inhalt. Druck und Verlag: Sächsische Zeitung mit Beilage „An einer Bad Schandau. Zur Zeit ist Preis 10 Pf. 7 gültig.“

# Aus Stadt und Land

Ich haße jede Einseitigkeit, die so viele Glende glauben macht, daß nur eben das, was sie treiben, das Beste sei, alles übrige aber sei nichts. Eine Schönheit soll den Menschen durch das ganze Leben begeistern, doch soll der Schimmer dieser Begeisterung alles andere erhellern.

30. Juli.

Der Generalfeldmarschall Leonhard Graf von Blumenthal geb. (gest. 1900). — 1877: Niederlage der Russen durch die Schlacht bei Plewina. — 1898: Fürst Otto von Bismarck gest. (geb. 1815). — 1918: Der Generalfeldmarschall Hermann von Eichhorn in Kiev ermordet (geb. 1848).

## Berdunkelungszeit

Dienstag 20.58 Uhr bis Mittwoch 5.15 Uhr

## Deutschland der Vorkämpfer

Wochenspruch der NSDAP.

„Ihr tragt die Fahnen und Standarten und seid die Garanten für die Befreiung Europas vom Bolschewismus.“

Bei den Kämpfen im Osten handelt es sich nicht um Auseinandersetzung zwischen zwei Gegnern, die aus materiellen Gründen miteinander ringen. Der Kampf, zu dem uns der geplante Überfall der Moskauer Gewalttäter zwang, gilt vielmehr der Beseitigung des Bolschewismus als einer Weltgefahr.

Der deutsche Soldat, der im Osten marschiert, ist damit zum Kämpfer gegen eine Weltanschauung geworden, deren Endziel die Vernichtung aller jener Werte war, die uns und den uns befreundeten Völkern teuer sind. Die Eigenschaften der deutschen Soldaten sind die sichtbaren Zeichen dafür, daß freie Kulturvölker nicht gewillt sind, sich unter das Joch jüdisch-verklavter Machthaber zu beugen. Deutschland ist der Vorkämpfer in diesem Streit, und nur überwindliche deutsche Soldat ist der Garant dafür, daß Deutschland Europa und die Welt vor dem Untergang im Wutbad des Bolschewismus bewahren wird. Der Tag aber bringt uns dem Ziel näher, diese Gefahr beseitigen zu können.

## Ein dichtes Netz der Aufmerksamkeit

Mehrere tausend Meldungen in einer Nacht

Luftverteidigung und Luftschutz sind zum wesentlichen Teil abhängig, daß der Einflug feindlicher Flieger so frühzeitig möglich gemeldet wird. Dessen Zweck dient die Luftnachrichtengruppe in der Heimat, deren einzige Aufgabe die Bearbeitung der Flugbeobachtungen ist. Ueber die Bedeutung und den Apparat dieser Gruppe veröffentlicht die „Stimme“ einen anschaulichen Bericht. Die Beobachtung des Lufttraums beginnt schon auf den höchsten Gipfeln weit draußen auf hoher See. Ein dichtes Netz der Aufmerksamkeit erstreckt sich dichtmaschig verknüpft und lückenlos über die Inseln, die Küste und das riesige große Landgebiet der deutschen Wehrgegend. In dieses Netz muß jedes einfliegende Flugzeug geraten. Ueberall stehen Tag und Nacht die Posten der Flugwachen, von deren geschärftem Gesicht und Gehör die Gelingen der Arbeit des Flugmeldebediensteten abhängig ist. Von den vielen wachsamem Augen und Ohren, aber verbunden mit ihnen durch Fernsprecher und Funk, übt das Flugkommando seine wichtige Tätigkeit aus. Hier geben die vielen Meldungen ein, werden sie abgeprüft und ausgewertet. Von hier werden die Meldungen an die Kommandostellen weitergegeben. Wenn man hört, daß in einer unruhigen Nacht mehrere tausend Meldungen eingehen, bearbeitet werden und als solche Meldungen wieder hinausgehen und daß die Uebermittlung der wichtigsten Meldung vom entferntesten Flugwachenposten bis zum Nukleus nicht mehr als eine knappe Minute braucht, so man sich eine annähernde Vorstellung von der Arbeitsfülle, Arbeitspräzision und vor allem der Arbeitsgeschwindigkeit machen. Die Arbeit der Luftnachrichtentruppen dient sowohl der Verteidigung wie auch dem Luftschutz. Abwehrmaßnahmen werden rasch getroffen werden. Ueber die Luftschutzwarntrommel ferner Verkehrsunternehmen, große Industriewerke, öffentliche Dienststellen und die Polizei schon im Voralarm vom Flugkommando über die Lage unterrichtet. Die Polizei

gibt die Meldungen wiederum an den Sicherheits- und Hilfsdienst und den Reichsluftschutzbund weiter. Aber nicht nur diese Stellen, sondern alle Volksgenossen sind Nukleus dieser vorbeugenden Arbeit der Luftnachrichtentruppe, wenn die Luftschutzwarntrommel auf Grund dieser Meldungen schließlich die Stimme der Sirene ertönen läßt.

## Die Arbeit im neuen Schuljahr

In der Zeit vom 17. bis 25. Juli erhielten die Lehrer des Kreisgebietes Birna eine umfangreiche und wertvolle Schulung für die bevorstehende Arbeit im neuen Schuljahre durch das Lehrerbildungswerk. In den Kreisabschnitten Birna, Heidenau, Verggischhübel, Königstein-Bad Schandau, Sebnitz, Stolpen und Reusitz fand sich die Erzieherschaft täglich zusammen, um durch Hochschullehrer und Fachredner aus den eigenen Reihen über berufsbildende Fragen weiter unterrichtet zu werden. Auch im Hinblick auf zu erwartende Lehrplanänderungen und neue Aufgabengebiete in einzelnen Unterrichtsfächern war diese Arbeit von großer Bedeutung.

Geschichtliche und naturwissenschaftliche Themen, die Deutschfächer, das Rechnen, Leibes- und Musikerziehung und allgemeine Erziehungsfragen bei Mädchen standen neben Vorträgen über die Unterrichtsführung nach den letzten Richtlinien und über die Methoden der Jugendführung. Ein Vertreter der Wehrmacht sprach über Aufgaben, Ausbildung und Kämpfe der Pioniere und gab dadurch für die wehrgeistige Erziehung unserer Jugend wertvolle Anregungen.

Kameradschaftliche Veranstaltungen schlossen die arbeitsreichen und richtungweisenden Tage in den Kreisabschnitten. In Birna bildete eine Veranstaltung in den U.S. Lichtspielen, bei der neben der neuesten Wochenschau ein Kulturfilm gezeigt wurde, und in deren Verlauf Kreiswaller Tschaepe das Wort ergriff, den Abschluß des Lehrerbildungswerkes.

— **Erstaufführung des Lustspiels „Hochzeitsreise ohne Mann“** im Kurtheater Bad Schandau. Unser Kurtheater bringt heute abend als Erstaufführung das dreiaktige Lustspiel „Hochzeitsreise ohne Mann“ von Leo Lenz.

— **Bergsteigerverein der Hitler-Jugend.** Auf einer Tagung der Fachwarte der H.J.-Gebiete sprach der Reichsjugendführer für Bergsteigen über die Verbreiterung der bergsteigerischen Ausbildung der Jugend. Zum Nachweis der bergsteigerischen Ausbildung wird zukünftig für die Hitler-Jugend ein eigener Bergsteigerchein geschaffen. Des weiteren ist für alle jene Jungen und Bergsteiger, die sich für die Führung von Fahrtengruppen zur Verfügung stellen und den Beweis ihrer bergsteigerischen Führereigenschaften erbringen, ein Bergsteigerführerabzeichen mit entsprechendem Bergsteigerführerchein vorgehoben. Für Bergwanderungen der Mädel werden Bergwandergruppen gebildet, denen ebenfalls die Benutzung der Schutzhütten des Alpenvereins zu ermäßigten Gebühren ermöglicht wird.

— **Lichtshain.** Ortsgruppenappell. Zum Appell der Ortsgruppe gab der Hochzeitsfeier die Parolen für die kommende Zeit aus. Ganz besonders wurde die Bedeutung des Einfages bei der Erntearbeit hervorgehoben. Am 31. August veranstaltet die Ortsgruppe der NSDAP. eine öffentliche Versammlung, zu der P. Paul Vogel spricht.

— **Lichtshain.** Sommerfest der Kindertagesstätte. Von herrlichem Wetter begünstigt konnte am Sonntagmittag ein Sommerfest der Kleinen in der Kindertagesstätte abgehalten werden. Als Auftakt dazu gab es einen Umzug der Kleinen. In dem Zuge waren vertreten das Handwerk, wie Bäcker, Schuster, Eisenhändler, die Landwirtschaft und verschiedene andere. Festlich waren die Kleinen mit Blumen geschmückt und helle Freuden strahlte aus ihren Gesichtern. Als sie nach dem Marsch an ihrem Festplatz anlangten, wartete ihrer eine Kaffeetafel. Anschließend führten die Kleinen einige Spiele vor. So vergingen die Stunden wie im Fluge und gar bald war man am Ende angelangt, als das Schlußspiel und die Führerehrung erklang. Daß die Veranstaltung so gut vonstatten ging, verdankte man Tante Trantel mit ihren Helfern, die sich der Kleinen so annahmen und die Vorbereitung wie die Durchführung des Festes leiteten. Viele Gäste aus der Einwohnerschaft und Sommerfremde waren erschienen und hatten ihre Freude an den Kleinen.

— **Langburkersdorf.** Aus dem Gendarmeriedienst. Hauptwachmeister der Gendarmerie Georg Großhörnigen in Langburkersdorf wurde vor kurzem zum Meister der Gendarmerie im Reichsdienst befördert. — In Müttererholungsheim auf Schloss Burkersdorf haben wieder 55 Frauen aus unserem Sachgau Einzug gehalten, um Ruhe, Pflege und Erholung zu genießen, die ihnen in unserer Ortslage auch zuteil wird. Die Spaziergänge im Schlosspark mit uraltem, schattenspendendem Baumbestand oder in den anliegenden Wald mit gepflegten Wegen und Ruhebänken bewirken ein beruhigendes Wohlbehagen für Geist und Körper. Dieses schöne Fleckchen Erde wird die Mütter wieder so herstellen, daß sie ihren Pflichten für Familie oder Arbeitseinsatz neu gewachsen sein werden.

## Königstein und Umgebung

— **Die öffentliche Versammlung der NSDAP.** morgen Mittwoch begehrt allgemeines Interesse, da Reichsredner Bürgermeister P. Schreiber-Heidenau, ein ausgezeichnete Redner, ein wichtiges Thema behandelt. Die Werksharapelle der Birna Mitter-Birna wird ihr Bestes tun, den Abend auszugestalten. Erscheint daher in Massen!

— **Stadt Wehlen.** In der Elbe ertrunken. Der in einem hiesigen Hotel beschäftigte Kellner Hummel aus dem Ortsteil Böschha ertrank in der Nacht zum Sonntag an der Fährbrücke auf Böschhaer Seite in der Elbe. Als er aus der Fährbrücke etwa gegen 1 Uhr ausgestiegen war, trat S. nochmals an die Bordante der Fährbrücke zurück. Dabei fiel er in das drei Meter tiefe Wasser der Elbe. Er sank sofort unter, ohne nochmals an die Oberfläche zu kommen.

— **Reusitz.** Fahrraddiebstahl. Am Freitag in den Abendstunden wurde im Stadtbah ein Herrenfahrrad, Marke „Blücher“, Rahmen schwarz mit blau abgesetzten Streifen, gestohlen. Auf dem Schutzblech des Hinterrades befindet sich der Kopf von Blücher. Wahrnehmungen erbittet die Gendarmerie.

## Volkshilfsarbeit im Kreise Birna

Von Kulturhauptstellenleiter W. Gaff, Zschadwitz.

Die Zeit seit Kriegsbeginn bis heute hat bewiesen, daß nichts in Deutschland zurückgegangen oder unterbrochen worden ist. Mit den unbeschreiblichen Erfolgen unserer Wehrmacht hat die Heimat in allen Dingen Schritt gehalten. Außer den Höchstleistungen der deutschen Betriebe haben die Stadt- und Gemeindeverwaltungen die durch den Krieg bedingten Arbeiten lückenlos erfüllt. So wird auch die Volkshilfsarbeit im Kreise Birna einen immer weiteren Ausbau erfahren. Die Einrichtung des Deutschen Volkshilfsdienstes ist so wertvoll, daß jedem Volksgenossen und jeder Volksgenossin, die nur eintreten das Bestreben haben, ihr Wissen und Können zu fördern, dazu überall Gelegenheit geboten werden muß. Das Deutsche Volkshilfsdienstes arbeitet mit an der Erfüllung des Programms der Partei, wo es in Punkt 20 heißt: „Um jeden fähigen und fleißigen Deutschen das Erreichen höherer Bildung und damit das Einrücken in führende Stellungen zu ermöglichen, hat der Staat für einen gründlichen Ausbau unseres gesamten Volkshilfsdienstes Sorge zu tragen.“ Das große Ziel der Volkshilfsarbeit ist, die schöpferischen Kräfte und geistigen Anlagen zum Wohle des Volksgenossen zu wecken. Die Eingliederung des Deutschen Volkshilfsdienstes in die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, die 1936 erfolgte, brachte dadurch zum Ausdruck, daß es auch zu den Aufgaben der großen deutschen Freizeitgestaltung gehört, den schaffenden deutschen Menschen auf vielen Gebieten des Kulturlebens zu betreten. So hat jeder Deutsche nun schon seit Jahren Gelegenheit, außerhalb seines Berufes, also in der Freizeit, sich in Geschichte und Kunst, im Schrifttum und in Heimat- und Naturkunde zu vertiefen, Sprachen und Volkstum fremder Länder kennenzulernen und in zahlreichen praktischen Arbeitsgemeinschaften eigenes musikalisches und künstlerisches, handwerkliches und kunstgewerbliches Können weiterzubilden. Gleichzeitig erfolgt mit dieser wissenschaftlichen Weiterbildung die Formung des Menschen auf der Grundlage nationalsozialistischer Gedankengüter. Nun ist auch im Kreise Birna für das kommende Winterhalbjahr die Aufstellung der Durchführungspläne beendet, die demnächst herausgegeben werden. Außer den bisherigen Volkshilfsstellen im Kreis wird nun auch in Zschadwitz mit einer eigenen Ortsdienststelle mit sehr ausgewähltem und umfangreichem Programm im September mit der Volkshilfsarbeit begonnen werden. Wie in Birna, Heidenau, Sebnitz und anderen größeren Ortsverwaltungen werden Vortragsabende, wie Sippenforschung und Sippenpflege, über erdunkelndes Wissen, Kunst und Glauben unserer Ahnen sowie musikalische Arbeitskreise, Laienschauspielen und Malen und praktische Kurse, wie Rechnen im Alltag, Schwierigkeiten der Rechtschreibung und vieles andere mehr und nicht zuletzt fremde Sprachen, durchgeführt.

## Entschlossene Rettungstat eines Oberzahlmeisters

— **Teichen.** Am Sonnabend gegen 18 Uhr rettete Oberzahlmeister Schreiber oberhalb der Fährbrücke Teichen-Obergrund einen 7-jährigen Jungen, den beim Schwimmen in der Elbe die Kräfte verlassen hatten und der in unmittelbarer Gefahr des Ertrinkens war, vor dem Tode. Der Lebensretter sprang über eine drei Meter hohe Ufermauer in den Fluß. Es gelang ihm, den bereits untergegangenen Jungen noch zu fassen und an Land zu bringen. Die entschlossene Tat des Lebensretters verdient allgemeine Anerkennung.

# ALUMINIUM

Ein Roman um weißes Gold für Deutschland von M. BERGEMANN

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden)

Fortsetzung (Nachdruck verboten)

„Gut, Vassa, das Schicksal hat es nun einmal gewollt, wir wieder zusammenkommen. Schalten wir also die Vergangenheit aus und bleiben wir in der Gegenwart. Ich bin beauftragt worden, mit dir zusammen zu arbeiten. Und bin auch bereit, es zu tun. Vergessen wir aber, daß wir früher schon einmal kannten. Sehr gut kannten!“ Sie seufzte. Aber hätte sie gewußt, was in diesem Augenblick hinter seiner Stirn vorging, so wäre sie ihm wahrscheinlich mit ihrem verführerischsten Lächeln entgegengetreten. Jedenfalls erriet sie es nicht. Sie lag behaglich auf Seidenkissen ausgestreckt, die Hände hinter dem Kopf kreuzt, während ihre schwarzen Augen auf ihm ruhten. Die einer Katze, die mit der Maus spielt, die sie gefangen hat.

„Um sich nicht selbst zu verraten, fragte er in völlig geschäftsmäßigem Ton: „Was hast du bisher erreicht? Bist du mit Janson fertig geworden?“

„Woher weißt du?“

„Von Tönn.“

„Ach so. Um so besser. Dann brauche ich dir ja nicht noch einmal auseinanderzulegen. Janson gehört heute mir. Er ist wie Wachs unter meinen Fingern. Ich drüben im Spielfeld mit ihm zusammen, gerade im Augenblick, als er die letzten fünfshundert Kronen setzte. Zwei Stunden später wußte ich, daß er in zwei Tagen zigttausend Kronen verspielt hatte. Ein Betrag, den er auftrage Kostas dem Großhändler Bruce auszuhändigen. An diesem Abend gelang es mir, ihn völlig in meinen Netz zu ziehen. Das war vor drei Wochen. Vierzehn Tage her brachte er mir die Legierung. Die Aufzeichnungen über die chemische Formel erwarte ich in absehbarer Zeit.“ Silberg staunte.

„Donnerwetter! Das läßt sich hören! Ich hätte dem Doktoristen mehr Standhaftigkeit zugetraut.“

Sie lachte.

„Er war in der vergangenen Nacht bei mir. Ich glaube, könnte ihn in die Hölle schicken, er würde sich nicht

sträuben, den Teufel persönlich aufzuzuchen. Und dabei habe ich ihn nicht einmal ...“

„Darüber bin ich durchaus nicht verwundert“, sagte Silberg, auf ihr durchsichtiges Gewand deutend. „Einer solchen Aufmachung muß auch der stärkste Mann erliegen!“

„Auch der stärkste?“ fragte sie, lächelnd den Kopf wendend. Doch dann wurde sie sofort wieder ernst. „Bitte, keine Komplimente, Lidell. Du weißt ja, was wir soeben ausgemacht haben. Das heißt, eigentlich wurde ja die Abmachung nur deinetwegen geschlossen. Ich persönlich hätte nichts dagegen, daß wir uns wieder vertragen und unser altes Verhältnis herstellen. Aber du interessierst dich ja augenblicklich nur für Blonde, nicht wahr?“

Silberg kniff die Lippen zusammen.

„Und weiter?“ fragte er mit scheinbarer Gleichgültigkeit, obwohl er an seiner inneren Blut beinahe verbrannte. Sie runzelte die Brauen und sah wieder geradeaus.

„Ich sagte dir ja schon, wir bekommen die Zeichnungen. Der Chemiker Kostas hält sie in seinem Zimmer verschlossen. Doch dürfen wir nicht treiben. Auch der Großhändler Bruce steht bereits in unserem Lager.“

„Davon bin ich unterrichtet. Hast du Bruce persönlich gesprochen?“

„Ja! Er war am letzten Donnerstag mit seinem Sohn hier im Kristallpalast. Selbstverständlich als Gast. Später saßen wir dann im Hotelrestaurant zusammen. Der junge Bruce ist nicht eingeweiht.“

Silberg nickte.

„Hast du auch mit Mortensen Fühlung genommen?“

„Das ließ sich leider nicht umgehen. Ich traf zweimal mit ihm zusammen.“

„Wo? Hier in deinem Appartement?“

Sie zog die Stirn in Falten.

„Bist du verrückt? Oder wofür hältst du mich eigentlich? Dieser Zuchtshäuser kann mir geflohen bleiben! Er wird niemals meine Schwelle betreten. Wir trafen uns verabredungsgemäß bei Willy Wun. Es ist ein scheußlicher Kerl, der einem Angst einflößt. Außerdem traue ich ihm nicht über den Berg.“

Silberg zuckte die Achseln.

„Du darfst nicht nach dem Aussehen des Mannes urteilen. Bruce hat ihn uns als durchaus verlässlich empfohlen. Und was die Unterschrift des Wechsels anbetrifft, so hätte er keine bessere Arbeit leisten können. Ich bin überzeugt, daß selbst Generaldirektor Sandler von der „Stahlunion“ sie als echt anerkennen wird. Auch war es gerade-

zu verblüffend, mit welcher Schnelligkeit es Mortensen gelang, die Arbeiter zusammenzutrommeln. Wenn er sich auch weiterhin so bewährt, werden wir hier bald zu Ende kommen.“

„Mag sein, daß ich mich irre, Lidell. Aber ganz offen gesagt, wenn du mir einen Gefallen tun willst, so halte mir bitte den Kerl vom Leibe. Ich möchte nichts weiter mit ihm zu tun haben. Im übrigen ist dir doch wohl bekannt, daß Kostas eine Krankenschwester aus Stockholm angefordert hat?“

„Auch darüber bin ich im Bilde. Diese angebliche Krankenschwester ist in Wirklichkeit eine deutsche Ärztin! Sie ist mit Kostas befreundet.“

Die Tänzerin richtete sich überrascht auf. „Was du nicht sagst, Lidell! Eine Ärztin! Ei der Tausend! Jetzt geht mir auch ein Licht auf. Aber woraus schließt du, daß sie mit dem Chemiker befreundet ist?“

„Das ist doch sehr einfach. Einmal, weil beide per „Du“ sind, zum anderen, weil ich nicht glaube, daß es einen Menschen gibt, der keine gute Position in Stockholm fänden läßt, um hier draußen in der Einsamkeit eine mehr als unsichere Stellung dafür einzutauschen. Kostas lernte sie kennen, als er vor Jahren einmal in Professor Ribofetts Klinik ...“

„Hm —“ Die Jüdin dachte angestrengt über etwas nach. „Das sieht ja fast aus, als ob Kostas schon Verdacht geschöpft hätte? In diesem Falle müßten wir sehr auf der Hut sein. Es würde alle unsere Pläne zunichte machen, wenn es ihr gelänge, die wirkliche Krankheitsursache der Arbeiter festzustellen. Denn Bruce dürfen wir jetzt keineswegs fallen lassen. Er weiß zuviel und könnte uns alle gefährden. Am besten wäre es wohl, das Frauenzimmer würde die Magimeerke überhaupt nicht erreichen!“

„Du siehst doch wohl etwas zu schwarz, Vassa. Auch ich habe schon daran gedacht. Aber wer soll die Sache übernehmen? Es käme da auch wieder nur Mortensen in Frage. Der Mann ist strupplos genug, um ohne mit der Wimper zu zucken auch hier ganze Arbeit zu leisten. Überhaupt halte ich es für angebracht, in allen Fällen Nationalkathoden einzusetzen. Die ganze Sache ist noch zu unklar. Man kann ja nie wissen, wie alles einmal ausgehen wird. Ich denke noch immer mit Grauen an die Pfingstnacht in München zurück. Das bleibt mir für alle Zeiten eine Warnung.“

(Fortsetzung folgt.)

## Gauleiter a. D. Leopold gefallen

Die Partei verlor einen unermüdeten und aufrechten Kämpfer. Als Bataillionskommandeur fiel bei den Kämpfen im Osten, wie die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet, Gauleiter a. D. Oberstleutnant Josef Leopold.

Gauleiter a. D. Leopold, der im Jahre 1889 in Langenlois in Niederösterreich geboren wurde, zog bei Ausbruch des Weltkrieges als Unteroffizier ins Feld, wurde mehrfach ausgezeichnet und kam 1915 in russische Gefangenschaft. In Sibirien erlebte er mit vielen anderen Kameraden ein wahres Martyrium. Anfang 1918 gelang Leopold unter größten Gefahren die Flucht zu seinem Truppenteil. Nach dem Zusammenbruch 1918 wandte er sich schon im März 1919 der nationalsozialistischen Bewegung zu und wurde einer ihrer Vorkämpfer in der Steiermark. Im Jahre 1924 finden wir ihn bereits als Ortsgruppenleiter in Steiermark. 1926 war er Kreisleiter im Waldviertel und im Herbst 1927 wurde er vom Führer zum Gauleiter von Niederösterreich ernannt. Inzwischen hatte er auch in seinem weiteren Militärdienst den Rang eines Hauptmanns erreicht.

1932 wurde Gauleiter Leopold in den niederösterreichischen Landtag gewählt und dort als erster nationalsozialistischer Landesrat eingesetzt. Nach dem Verbot der Partei im Juni 1933 wurde auch dem Hauptmann Leopold das Mandat aberkannt und er selbst verhaftet. Monatlang wurde die Unterjochung hingenommen. Schließlich kam er in das berüchtigte Lager Mollersdorf. Im Dezember 1933 freigelassen, wurde er bereits im Mai 1934 wiederum festgenommen und blieb mit Unterbrechungen bis zum Juli 1936 in Haft. Obgleich er auch während der Monate der Freiheit Tag und Nacht unter der Bewachung von Kriminalbeamten stand, führte er von 1935 bis Februar 1938 die Landesleitung der österreichischen NSDAP. Nach der Machtübernahme war Gauleiter a. D. Leopold der Parteiführer zur Erfüllung von Sonderaufgaben zugeteilt.

Im Herbst 1939 zog er wiederum ins Feld. Sein kämpferisches Leben für Führer und Volk hat nunmehr im Soldatentod seine höchste Vollendung gefunden. Die NSDAP hat in Josef Leopold einen unermüdeten und aufrechten Kämpfer verloren.

## Lehrgänge für Kulturarbeit

Erfolgreiche Arbeit der Obergau-Führerinnen-Schule des BDM. Vielseitig ist die Arbeit, die der BDM an der deutschen weiblichen Jugend leistet. Größter Wert wird dabei auf die geistige Ausrichtung der Führerinnenmädchen gelegt. Als eine der Schulungsstätten im Obergau wurde im Jahre 1934 das weitläufige Gebäude auf der ansichtreichen Höhe „Eudlers Kuppe“ bei Ottendorf in der Nähe von Zebitz vom BDM übernommen und zu einer Führerinnen-Schule für BDM- und M. ausgebaut. Das ganze Jahr hindurch finden 14-tägige Lehrgänge, auch für Führerinnenwärter, statt, die besonders der kulturellen Arbeit im kommenden Jahre gewidmet ist, also z. B. der Wert- und der Spielarbeit. Jeweils 60 Mädel umfasst ein solcher, eine Woche dauernder Kursus. Das Heim dient zugleich als zusätzliche Haushaltungsschule des BDM, die (bei ganzjährigem Unterricht) staatlich anerkannt ist und mit einer staatlichen Prüfung abschließt.

Von Zeit zu Zeit finden auf der Gauningführerschule auch Sonderkurse für „Glaube und Schönheit“ statt. Sachen kann sich rühmen, seine Obergau-Führerinnen-Schule in schönster Lage zu haben.

## Die Hölle von Calais

wo Englands fliegende Zeitungen in Trümmer gingen (P.M.) Langsam bahnt sich unser Wagen einen Weg durch die Gassen eines nordfranzösischen Dorfes, dessen Einwohner vor wenigen Minuten Zeugen eines erbitterten Luftkampfes zwischen einer Me 109 und einem viermotorigen Stirlingbomber waren. Ihren Gesichtern sieht man an, daß sie die ganze Dramatik des Luftkampfes erlebt haben, wie sich die Feuerlöcher der Me 109 in den gepanzerten Leib des feindlichen Riesenbombers hineindrückten und wie endlich der britische Bomber wie ein verfeindeter Feuerball zu Boden stürzte. Rauchende Trümmer bezeichnen die Stelle, wo Rumpf und andere Teile des Riesenbombers liegen. Wie ein kleines Gebirge türmt sich neben einem mächtigen Stumpfstrahler der Schlammwölbe, hochgeschleudert durch den Aufprall der Maschine und von der gewaltigen Detonation explodierender Benzintanks. Aus dem Stumpf heraus ragt ein Teil des Fahrgestells. Durch die riesenhafte Dimension des Gestells mit dem Summirad bekommt man so recht eine Anschauung von der Größe des Flugzeugs. Dort liegt ein Teil des Rumpfes mit den ausgefahrenen Bombenschächten auf dem Rücken. Von der Besatzung sind fast keine erkennbaren Spuren mehr zu sehen. Aus den Trümmern der Kanzel, die sich tief in die Erde gewühlt hat, redet sich wie anklagend gegen die Kriegsheber die Hand eines toten Besatzungsmitgliedes. Das Knattern der explodierenden MG-Munition begleitet das Vernichtungswerk, das die Flammen noch immer vollzieht.

Wenn man die Ueberreste des stolzen britischen Bombers zerlegt und zerstückelt am Boden liegen sieht, erkennt man erst, welche ganze Arbeit unsere Jäger am Kanal geleistet haben. In treuer Kameradschaft haben Jäger und Pfälz an einem Tage durch wohlgezielte Feuerstöße 32 Maschinen zerstört, davon neun Stirlingbomber. Die Engländer haben ihren Einsatz gegen die französische Kanalküste mit dem Tode bezahlt. Für den Briten ist nach der letzten großen Luftschlacht am Kanal die „Hölle von Calais“ zu einem heißen Begriff geworden, der ihn diesen Tag so leicht nicht vergessen läßt.

**Britischer Zerstörer von italienischem U-Boot torpediert**  
Rom, 29. Juli. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:  
Unsere Schnellboote, die die in der Nacht zum 26. in den Hafen von La Valetta (Malta) eingedrungenen Sturmflieger unter- stützt hatten, stießen bei ihrer Rückkehr mit feindlichen leichten Einheiten und Flugzeugen zusammen, gegen die auch italienische Flugzeuge wirksam eingriffen. Ein von einem Schnellboot torpedierter englischer Zerstörer wurde von unseren Flugzeugen sinkend gesichtet. Zwei unserer Schnellboote sind nicht zu ihrem Stützpunkt zurückgekehrt.

In Nordafrika hat ein deutscher Verband im Verlaufe eines am Nachmittag des 27. an der Sollum-Front durchgeführten Vorstoßes Gefangene gemacht und den vorgeschobenen feindlichen Einheiten Verluste beigebracht und sie zum Rückzug gezwungen. An der Tobruk-Front lebhaft beiderseitige Artillerie-Tätigkeit.

In Ostafrika Aktionen vorgeschobener Posten und Artillerie-Einheiten.

Gestern nachmittag haben englische Flugzeuge im Tiefflug einige Ortschaften Siziliens angegriffen. Es gab einige Verwundete und unbedeutende Schäden. Unsere sofort zum Einsatz gekommenen Jagdflugzeuge haben etwa dreißig Kilometer von

Augusta ein Flugzeug vom Typ Beaufigther in Brand geschossen. Das Flugzeug ist ins Meer gestürzt.  
Eines unserer im Atlantik unter Befehl von Kapitän zur See De Giacomo operierenden U-Boote hat einen vollbeladenen Petroleumtanker von 7000 BRT. versenkt.

## Bessarabien fast ohne Bewohner

Volkschwedisches Zerstörungswort in Kischineu.  
In welcher barbarischer Weise die Sowjets in den mühsamer bestreiten Gebieten Bessarabiens und der Bukowina hausten, geht aus dem ausführlichen Bericht des Berichterstatters der Agentur Dji hervor, der Bessarabische Städte und Dörfer auf einer Frontbreite besichtigte. Der Berichterstatter stellt einleitend fest, daß Bessarabien und die Bukowina einen traurigen Anblick bieten. Die Sowjets hätten systematisch Städte und Dörfer aus reiner Zerstörungssucht verwüßt. Zahlreiche Einwohner seien wenige Tage vor Ausbruch der Feindseligkeiten nach Zimerturfluß verschleppt worden. Andere wieder seien gezwungen worden, mit den Sowjettruppen zu fliehen.

Ganz Bessarabien bilde gegenwärtig eine große Wüste fast ohne Bewohner. Die Hauptstadt Kischineu biete einen schrecklichen Anblick. Auf einer Länge von mehreren Kilometern sehe man nichts als ausgebrannte Häuser. Das Zentrum der Stadt sei ein ungeheurer Trümmerhaufen. Drei Tage und drei Nächte lang sei die Stadt auf Befehl der sowjetrussischen Behörden mit Benzin überflutet und dann angezündet worden. Jahre seien nötig, um auf dem zerstörten Kischineu eine neue Stadt aufzubauen. Von den 120.000 Einwohnern befänden sich nur noch wenige Tausend in der Stadt. Es sei traurig anzusehen, wie sie durch die Straßen irrten, um aus den Trümmern noch einige Gegenstände zu retten.

In der Bukowina, so heißt es im Bericht weiter, sei die Lage ähnlich, doch hätten die Städte und Dörfer weniger unter der Zerstörungswut der Sowjets gelitten. Die deutschen und rumänischen Truppen seien in diesem Abschnitt zu schnell vorgerückt, um den sowjetrussischen Truppen die Ausführung ihrer Pläne zu gestatten.

## Zodestrafte für unverbesserlichen Betrüger

Bom Sondergericht Dresden wurde der am 4. Mai 1885 geborene Gustav Richard Then aus Chemnitz als Volkschädling zum Tode, zu 15 Jahren Zuchthaus, Ehrenrechtsverlust auf Lebensdauer und Sicherungsverwahrung verurteilt. — Then ist der Typ des unverbesserlichen Betrügers. Er hielt sich zuletzt in Chemnitz auf, wo er einer Frau vorloz, er hätte „eine Beziehung“ zu einem indonesischen Gänselieferanten und könne Gänse besorgen. Dabei gelang es ihm, durch Schwundteilen entsprechende Anzahlungen zu erlangen, insgesamt 100 Mark, die er für sich verbrauchte. Noch dreier war sein Vorhaben gegenüber einem Freiburger Einwohner, dem er Doppelkoffer liefern wollte, obwohl er selbstverständlich auch dazu niemals in der Lage war. Bei dieser Gelegenheit machte Then auch hier den Vorschlag, „Gänse“ zu liefern, und legte damit nicht nur den vertrauensseligen Freiburger Einwohner, sondern auch noch dessen Verwandten herein.

Für derartige Subjekte gibt es im nationalsozialistischen Deutschland keinen Raum mehr: sie werden mit unerbittlicher Strenge aus der Gemeinschaft entfernt.



**FELSENBUHNE RATHEN**  
Spielplan im Monat August 1941  
- Sämtliche Aufführungen beginnen 15 Uhr -  
Täglich außer montags **„Winnetou“**  
Karl-May-Spiel v. Ludw. Körner  
jeweils donnerstags: **„Die versunkene Glocke“**  
von Gerhart Hauptmann  
an den Sonntagen **„Preciosa“** v. P. A. Wolf  
17., 24. und 31. 8.: Musik v. C. M. von Weber  
Am Dienstag, den 5. 8. und Freitag, den 15. 8. 1941 ist die Felsenbühne wegen Proben geschlossen  
Kartenbestellung bei den bekannten Verkaufsstellen oder Felsenbühne Rathen — Fernruf Stadt Wehlen Nr. 114 u. 237

## Ämtlicher Teil

Die Auszahlung des Familienunterhaltes für Monat August erfolgt Donnerstag, den 31. Juli 1941, in der Zeit von 8.30 bis 11 Uhr im Stadthaus, Zimmer 16.  
Bad Schandau, am 29. Juli 1941. Der Bürgermeister.

## Betr.: Futtermittelscheine für Hunde

Der bisher gültige Futtermittelschein für den Bezug von pflanzlichen Futtermitteln für einen Hund verliert am 31. Juli 1941 durch Zeitablauf seine Gültigkeit. Mit Wirkung vom 1. August 1941 gelangt ein neuer Futtermittelschein zur Ausgabe, dessen Gültigkeit sich wiederum auf 12 Monate erstreckt und zum Bezug von bis zu 6 kg pflanzlichen Futtermitteln für 1 Hund je Monat berechtigt. Zur bevorzugten Versorgung mit pflanzlichen Futtermitteln sind nur zugelassen:  
a) Diensthunde der Polizei, der Reichsbahn, der Finanzverwaltung und anderer Behörden,  
b) Hunde, die für den Heeres- oder Polizeibedarf gemästet sind,  
c) Blindenhunde,  
d) Rassehunde, die in Zuchtzwingern gehalten werden,  
e) Jagdgebrauchshunde,  
f) Diensthunde der NSDAP, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände,  
g) Hunde, die in Tierheimen gehalten werden,  
h) Schutzhunde schwerbehinderter und tauber Personen,  
i) Wach- und Schutzhunde in kriegswichtigen Industriebetrieben.

Die Futtermittelscheine dürfen nur an diese Hundehalter auf Grund der vorgeschriebenen Bestätigung ausgestellt werden. Die Ausgabe der Futtermittelscheine erfolgt auf Antrag bei den Kartenausgabestellen.  
Die sonstigen bisherigen Bestimmungen behalten weiterhin Gültigkeit.  
Pirna, am 28. Juli 1941. Der Landrat.

**Zentrum-Sichtspiele, Bad Schandau**  
Dienstag bis Sonntag, 29. Juli—3. Aug. 1941  
**Rosen in Tirol**  
Melodien aus der Zellerischen Operette „Der Vogelhändler“, dazu ein Aufgebot neuer und prächtiger Gestalten, das gibt einen bezaubernden Film.  
Darsteller: Hans Holt, Theo Lingen, Marie Harell, Johannes Heesters usw.  
Dazu Wochenschau von der Ostfront  
**Beginn 8 Uhr**  
**Sonnabend und Sonntag 6 u. 8,30 Uhr**  
Für Jugendliche nicht erlaubt! Freitags und Montags geschlossen!

**Bauernhäus'l**  
Stadt Wehlen, Ortsteil Pötzscha  
Ruf Struppen 17  
Täglich **musikalische Unterhaltung**

**Fahrradbereitungen**  
jede Woche frischer Eing.  
Grind, Pirna, Breite Str. 12  
**Älteres Ehepaar**  
sucht abgeschloss. freundliche  
**2-Zimmer-Wohnung** (Balk. erw.)  
Hugo Schneider, Weinböhlen  
Dresdener Straße 58 1

**Zwei Freundinnen**  
Ende 20, wünschen während ihres Urlaubes nette  
**Wanderkameraden**  
zwecks Ausflügen kennen zu lernen.  
Zuschriften unter „A 175“ an die Sächsische Elbzeitung.

**Zeitungsausgabe**  
nur bis 18 Uhr

**„Schmüde Dein Heim“**  
Schöne Sachen, d. Freude machen, aus edlen Hölzern gedreht, geschnitten od. gefirnisset. usw. im „Holzladen“, Dresden-A  
Wettinerstraße 24 (nicht weit vom Postplatz)

**2 Aushilfs-Arbeiter**  
(evtl. rüstige Rentner) gesucht zur Bahnverladung von Holzstopp, ein- bis zweimal wöchentl. je 2 Stunden. Meldungen an  
**Tragott Silber**  
Richtenhainer Mühle

**Zeitung**  
galopp-  
haben gewonnen!

**Lämmer**  
Merino, frische Transporte, Stk. 25—35 kg, verendet nur ab 2 Stk. à 1/2 kg 65 Pf. frachtfrei  
**Ullmann, Viehverband**  
Kadebeul-Raundorf

**Eine schöne**  
geschmackvolle Drucksache wirkt eben doch ganz anders!  
Deshalb wird auch bei der Druckerei der  
**ELBZEITUNG**  
Bad Schandau  
stets Qualität gepflegt!

**Reihhausfische**  
Garderobe, Radio, Photo, Gold- und Silberwaren, Möbel u. ganze Nachlässe taufte **Thiele, Dresden**  
Rosenstraße 35, Laden, Ruf 19476

Nach gut überstandenen Kämpfen gegen Polen und Frankreich erhielten wir die unschätzbare Nachricht, daß unser lieber, einziger, hoffnungsvoller Sohn  
**Johannes Helmut Maslosz**  
Obergefreiter bei der Feldgendarmarie  
Träger des goldenen H.-Ehrenzeichens  
im blühenden Alter von 24 Jahren in den Kämpfen gegen Sowjetrußland gefallen ist. Er gab sein Leben für Führer, Volk und Vaterland.  
In tiefer Trauer  
Arthur Maslosz und Frau Elsa geb. Hauslein  
und Frau Alwine Sönnichsen  
nebst allen Verwandten  
Rathmannsdorf, 29. Juli 1941

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen  
Pflöchlich und unerwartet verschied am 27. 7. 1941 nach kurzen schweren Leiden meine liebe, treusorgende Gattin, meine liebe Mama, Schwiegermutter und Tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante  
**Frau Martha Weklich**  
geb. Hähne  
im 51. Lebensjahre.  
In tiefer Trauer  
Gustav Weklich und Tochter Ella  
nebst Gatten, s. Z. im Felde  
sowie alle Angehörigen  
Bad Schandau,  
29. Juli 1941  
Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet Mittwoch, 30. 7., 13.30 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Nachdem wir meinen lieben Gatten, unseren guten Vater, Großvater, Schwiegervater und Bruder  
**Herrn Karl Emil Mißscherling**  
Schuhmachermeister  
zur letzten Ruhe gebettet haben, danken wir allen herzlich für die in so reichem Maße bewiesene Anteilnahme und den überaus herrlichen Blumenschmuck. Besonderen Dank der Schuhmacherinnung Königstein sowie den Hausbewohnern und Herrn Pfarrer Floedterl.  
In tiefer Trauer  
Königstein/Elbe, Anna verw. Mißscherling und Kinder  
27. Juli 1941 sowie alle Angehörigen  
Du aber, lieber Gatte und Vater, habe Dank und ruhe sanft!

**Heimatlid und Heimatleid** Roman aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges  
Der Heimat gewidmet von Dora Haffs. Zu haben durch den Verlag der Sächsischen Elbzeitung Bad Schandau. Preis 1.25 RM.

**Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse**

	28. 7.	29. 7.	28. 7.	29. 7.	
Ramitz	+ 44	+ 41	Leitmeritz	273	262
Roderchan	- 46	- 46	Müßig	244	211
Lauß	- 22	- 22	Nestomitz	249	215
Neuenburg	+ 4	- 3	Bad Schandau	210	182
Brandeis	- 57	- 55	Königstein	216	193
Melmitz	+ 55	+ 64	Dresden	193	175